



Bericht über die Sitzung 3/2008 des Hauptausschusses am 18. Dezember 2008 in Bonn

GUNTHER SPILLNER

► In der Sitzung des Hauptausschusses am 18.12.2008 standen mehrere Schwerpunktthemen auf der Tagesordnung, über die – zum Teil durch externe Fachleute – informiert und umfassend diskutiert wurde. Neben der aktuellen Ausbildungsstellensituation waren dies die Themen Gleichwertigkeit, Durchlässigkeit und Anrechenbarkeit sowie Internationales Large-Scale-Assessment in der beruflichen Bildung. Außerdem verabschiedete der Hauptausschuss eine Entschließung zur Gestaltung der Erprobungsphase eines Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR).

Gleichwertigkeit – Durchlässigkeit – Anrechenbarkeit

Mit seiner Entschließung unterstützt und gestaltet der Hauptausschuss den Prozess der Erarbeitung eines bildungsbereichsübergreifenden DQR. Bei der Ausgestaltung des DQR soll insbesondere darauf geachtet werden, dass grundsätzlich alle Kompetenzniveaus auf schulischen, betrieblichen, hochschulischen und beruflichen Bildungs- und Karrierewegen erreichbar sind und auch Formen des informellen Lernens hinreichend berücksichtigt werden können. Erwartet werden hiervon wichtige Impulse für die Durchlässigkeit des Bildungssystems und für die Gleichwertigkeit von allgemeiner und beruflicher Bildung. Um die Handhabbarkeit des vom Arbeitskreis DQR vorgelegten ersten Entwurfs für die Bildungspraxis und Bildungspolitik zu prüfen und Zielentwicklungen bei Bedarf korrigieren zu können, unterstützt der Hauptausschuss eine Erprobungsphase für die weiteren Entwicklungsarbeiten im Jahre 2009. Die Entschließung liegt dieser Ausgabe der BWP im Wortlaut bei.

Gleichwertigkeit, Durchlässigkeit und Anrechenbarkeit waren auch die zentralen Stichworte von zwei Präsentationen zu Beginn der Sitzung. MARTIN DIART, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Forschungsinstitut für Berufsbildung im Handwerk an der Universität zu Köln, stellte Ergebnisse einer Studie zur Berufswertigkeit vor. Bei dieser Studie ging es um einen Niveauvergleich beruflicher Weiterbildungsabschlüsse und hochschulischer Abschlüsse. Von mehreren Mitgliedern wurde der Wunsch vorgetragen, dass weitere Studien zu einzelnen Berufsfeldern folgen sollten; die Branchen seien dringend auf konkrete Aussagen zur Gleichwertigkeit angewiesen. Gewarnt wurde davor, Kompetenzen auf bestimmte Bildungsabschlüsse zurückzuführen, ohne unterschiedliche Einflussfaktoren differenziert zu berücksichtigen. Diskutiert wurde neben methodischen Aspekten auch, wie die Ergebnisse für ein integriertes Verständnis von Hochschul- und beruflicher Bildung genutzt werden können.

KERSTIN MUCKE, wissenschaftliche Mitarbeiterin am BIBB, präsentierte erste Ergebnisse der BMBF-Pilotinitiative ANKOM zur Anrechnung beruflicher Qualifikationen auf Hochschulstudiengänge. Sie informierte über die Zielsetzung sowie die inhaltliche und bildungspolitische Einbettung der Initiative, über Regionalprojekte und erste Ergebnisse. MANFRED KREMER, Präsident des BIBB, betonte die im internationalen Vergleich wohl einmalige Transparenz des deutschen Berufsbildungssystems. Die damit verbundenen Vorzüge sollten besser vermittelt werden. In diesem Zusammenhang plädierte er nicht nur für eine engere Verknüpfung der Entwicklung praxisorientierter Studiengänge mit dem deutschen Ausbildungs- und Weiterbildungssystem, sondern auch für eine wesentlich breitere Nutzung der geregelten beruflichen Fortbildung als gleichwertiger Weg zum Erwerb von Kompetenzen auf höchstem Niveau. Im Rahmen der sich anschließenden Beratung wurde betont, dass man die Diskussion um Anrechnung weitertreiben und die ANKOM-Ergebnisse in die Breite tragen sollte. Dabei sollte das Alleinstellungsmerkmal der beruflichen Bildung unbedingt gewahrt bleiben.

VET-LSA

Große Aufmerksamkeit fand bereits zum wiederholten Male das Thema Internationales Large-Scale-Assessment in der beruflichen Bildung (VET-LSA). Bereits vor einem Jahr hatte sich der Hauptausschuss ausführlich mit den entsprechenden Planungen beschäftigt und seither regelmäßig über den aktuellen Sachstand informieren lassen. Die beteiligten Wissenschaftler Prof. Dr. Dr. FRANK ACHTENHAGEN und Prof. Dr. MARTIN BAETHGE, beide Universität Göttingen, stellten Konzept, Organisationsstruktur, Vergleichsstrategie und Stand der Arbeiten im Rahmen der Feasibility Study VET-LSA vor. Prof. Dr. REINHOLD NICKOLAUS und TOBIAS

GSCHWENDTNER, beide Universität Stuttgart, informierten über die Erfassung beruflicher Handlungskompetenz bei Kraftfahrzeugmechatronikern/Kraftfahrzeugmechatronikerinnen im Rahmen der Vorstudie zur Validität von Simulationsaufgaben. Die Wissenschaftler betonten, dass das Projekt nur dann fortgesetzt werde, wenn sichergestellt sei, dass tatsächlich die Basis für vergleichbare Ergebnisse im Rahmen der staatenübergreifenden Untersuchung vorhanden sei.

Die Mitglieder des Hauptausschusses zeigten sich mehrheitlich angetan von der simulativen Abbildung der Bildungsrealität und der technischen Realisierung. Zweifel wurden geäußert, ob die geplante Modellierung in der Lage sei, den ganzheitlichen Ansatz der deutschen Berufsbildung und die Komplexität der deutschen Ausbildungsgänge angemessen widerzuspiegeln. Man befürchtete, dass andere, weniger komplexe Ausbildungen in anderen Staaten besser auf die Lösung „beschränkter“ simulierter Aufgaben vorbereiten könnten. Dies könnte im internationalen Vergleich zu Lasten der deutschen Berufsbildung führen. Demgegenüber vertraten die beteiligten Wissenschaftler die Position, dass gerade diejenigen, die eine komplexe deutsche Ausbildung durchlaufen haben, besser vorbereitet sein werden, um vorher unbekannte Probleme im simulierten Verfahren zu lösen. Das Thema VET-LSA will der Hauptausschuss erneut auf der ersten Sitzung im Jahr 2009 aufgreifen.

Ausbildungsmarkt

Die aktuelle Ausbildungsstellensituation im Jahr 2008 wurde vom BMBF durch WALTER BROSI insgesamt als „ganz passabel“ bewertet. Es gebe keine Anzeichen, dass sich die Situation auf dem Ausbildungsstellenmarkt insgesamt verschlechtert habe. Vielmehr signalisiere die Angebots-Nachfrage-Relation eine Entspannung. Positiv sei auch das im Vergleich zu den Vorjahren günstigere Verhältnis unvermittelter Bewerber zu den offenen Plätzen. Auf Grund der globalen wirtschaftlichen Probleme und Negativmeldungen zur Konjunkturlage sei er jedoch mit Blick auf die weitere Entwicklung skeptisch. Man könne nicht abschätzen, mit welchen Auswirkungen der Ausbildungsstellenmarkt 2009 konfrontiert werde.

KREMER erklärte, dass die demografische Entwicklung und der Rückgang außerbetrieblicher Angebote die Hauptgründe für einen leichten Rückgang der Ausbildungsverträge seien. Nach wie vor gebe es eine große Gruppe von Altberatern und Altbewerberinnen. Deren Zahl sei jedoch erheblich zurückgegangen. Dies deute auf eine Entspannung hin, nicht aber auf einen ausgeglichenen Ausbildungsstellenmarkt oder das Verschwinden der Probleme. Man sollte zügig zu einer Einschätzung der Situation in

2009 gelangen mit dem Ziel, möglichst viele Jugendliche in Ausbildung zu vermitteln. Das BIBB wird Vorsorge treffen, um das bereits realisierte oder geplante Einstellungsverhalten der Betriebe für das kommende Ausbildungsjahr abzufragen. Wenn betriebliche Ausbildungsplätze fehlten, müsse auch die schulische Berufsausbildung „stärker mit ins Boot“ geholt werden. Es müssten rechtzeitig Möglichkeiten gefunden werden, um die Tendenz der besseren Versorgung der Jugendlichen unabhängig von der konjunkturellen Entwicklung weiter nach vorne zu treiben.

Beschlüsse

Der Hauptausschuss beschloss das Mittelfristige Forschungs- und Entwicklungsprogramm und das jährliche Forschungsprogramm 2009 des Bundesinstituts für Berufsbildung. Außerdem stimmte er den Empfehlungsentwürfen zu Umschulungsprüfungsregelungen nach BBiG bzw. HwO zu. Die beiden Varianten der Empfehlung liegen dieser Ausgabe der BWP im Wortlaut als Anlage bei. Beschlossen wurden auch Verordnungen über die Erprobung der Durchführung der Abschlussprüfung in zwei zeitlich auseinanderfallenden Teilen in der Berufsausbildung zum Musikfachhändler/zur Musikfachhändlerin und über die Berufsausbildung zum Fotografen/zur Fotografin. Die neue Ausbilder-Eignungsverordnung (AEVO) und die Verordnung über die Änderung der Verordnung über die Erprobung abweichender Ausbildungs- und Prüfungsbestimmungen in der Berufsausbildung Kaufmann/Kauffrau im Einzelhandel passierten den Hauptausschuss.

Im Jahr 2009 wird der Hauptausschuss am 5. März, 25. Juni und 17. Dezember 2009 tagen. Zur Sommersitzung soll ein Vorschlag für eine Empfehlung des Hauptausschusses zur stärkeren Systematisierung und Konzentration der Aktivitäten zur beruflichen Qualifizierung benachteiligter junger Menschen unter Einbeziehung von Berufsorientierung und Berufsberatung und unter Beteiligung aller Gruppen erarbeitet werden. Auf Vorschlag der Beauftragten der Arbeitnehmer wurde INGRID SEHRBROCK zur Vorsitzenden und auf Vorschlag der Länder Dr. HANS-JÜRGEN BERG zum stellvertretenden Vorsitzenden für das Jahr 2009 gewählt. ■